

Prächtige Weitsicht

Gottesdienst: 1. Januar 2017
Bibeltext: Psalm 2; Offenbarung 1,1-3
Reihe: Jahresthema 2017

Es ist ein eindrückliches Erleben, wenn man in einem Flugzeug sitzt, das durch die Wolken sticht, es plötzlich ganz hell wird und eine gewaltige Weitsicht das Auge erfreut. Auf dieser Welt geschehen viele Dinge: Es werden Politiker gewählt und Machthaber gestürzt, Feste gefeiert und Leid ertragen, Allianzen geschmiedet und Kriege geführt – die Zusammenhänge bleiben oft nebelhaft. Die Offenbarung bringt uns über diesen Nebel und schenkt uns eine prächtige Weitsicht. **Die Offenbarung ist, wie ihr griechischer Namen besagt, apokalyptisch – nicht in der modernen Bedeutung von 'katastrophal', sondern im ursprünglichen Sinn des Wortes: Sie 'entschleiert' und 'enthüllt' in lebhafter, bildlicher Form die unsichtbaren Realitäten und Mächte, die hinter sichtbaren Ereignissen stehen, und erklärt dadurch den Verlauf der Geschichte.**

Moses Stuart (1780-1852) war Dozent am theologischen Seminar in Andover, USA. Seine Studenten bestürmten ihn, eine Vorlesung über das Buch der Offenbarung zu halten. Er sagte ihnen, dass er nichts über dieses Buch wüsste, wovon sie profitieren könnten, und er es daher nicht wage. Erst nach zehn Jahren traute er es sich zu, in Vorlesungen ein wenig über das gewünschte Buch zu sagen. Lange glaubte ich auch nichts, über dieses Buch sagen zu können. Ich steckte wie in einer Sackgasse fest. Unterdessen sind Tabea und ich zehn Jahre als Pastoren hier und wagen uns nun mit Respekt und Demut, aber auch mit viel Freude und Überzeugung an dieses enthüllende Buch.

Die Offenbarung ist das einzige prophetische Buch im Neuen Testament. Um so richtig hineinzukommen, starten wir mit dem prophetischen Psalm 2 – dem Königpsalm des Messias.

Düsterer Nebel

Warum toben die Völker vor Zorn? Warum schmieden sie vergebliche Pläne? Die Könige der Erde lehnen sich auf, die Herrscher der Welt verschwören sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten. »Wir werden ihre Ketten zerreißen«, schreien sie, »und uns von ihrer Herrschaft befreien!« (Psalm 2,1-3; NL).

Das ist der Blick auf die sichtbare Welt. Sehr düster. Die Völker und deren Herrscher lehnen sich gegen den HERRN und seinen Gesalbten auf. Der Gesalbte ist Christus, der Sohn Gottes. Religion – insbesondere der christliche Glaube – wird aus dem öffentlichen Leben verbannt und in den privaten Raum gedrängt. Die christlichen Werte werden mehr und mehr abgebaut. Die beengenden Ketten von Gottes Wort werden zerrissen. Wer will sich schon einengen lassen in seiner Selbstbestimmung?

Die Offenbarung zeichnet auch sehr düstere Bilder. Die gefährlichen Waffen des Drachen (Satan) gegen die Nachfolger Jesu sind das Tier, der falsche Prophet und die Hure. Die ersten Adressaten dieses Buches erlebten diesen vergeblichen Krieg im 1. Jahrhundert nach Christus in Form der politischen und militärischen Stärke des Römischen Reiches, dem Kaiserkult, bei dem Rom und dessen Herrscher angebetet wurden und der leidenschaftlichen Begierde nach sozialer Anerkennung und weltlichem Luxus statt. **Die Offenbarung wurde durch Johannes den Gemeinden gegeben, um die schwierigen Situationen und Erfahrungen zu bewältigen, die für den gegenwärtigen Zustand des «Schon jetzt» und «Noch nicht» typisch sind.**

Viele Menschen meiden die Offenbarung, weil diese nebelhaften Bilder auch Angst machen können. Die Vogel-Strauss-Politik bringt uns aber nicht weiter. **Wenn wir die Augen davor verschliessen, wie herausfordernd die Offenbarung das Leben der Gemeinde darstellt – ein Leben voll Leiden und Martyrium –, dann wird es uns eiskalt auf dem falschen Fuss erwischen, wenn Schmerz, soziale Ausgrenzung oder sogar gewaltsamer Widerstand über uns hereinschlagen.**

Helle Weitsicht

Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie. Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm: «Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!» (Verse 4-6; Schl).

Nun durchbricht der Psalmdichter den Nebel und erhält eine wunderbare Weitsicht. Er sieht die geheime Stätte, wo die Majestät des Allerhöchsten thront. Was sagt Gott? Was wird der König der Menschen tun, die seinen Sohn, den Erben über alles, verwerfen? **Man beachte die ruhige Würde des Allmächtigen.** Er nimmt sich nicht die Mühe von seinem Sitz aufzustehen und einen Kampf mit ihnen zu beginnen. Er lacht über sie, weil er weiss, wie unvernünftig und sinnlos ihre Anschläge gegen ihn sind. Nach dem Lachen wird er reden – nicht dreinschlagen. **Der Hauch seiner Lippen ist genug.** Irgendwann wird Gott sprechen und allem Leid ein Ende setzen. Das ist dann der Fall, wenn er wiederkommt und eine neue Welt schafft. Dort wird es keinen Tod, keinen Schmerz, keine Tränen und Geschrei mehr geben (Offenbarung 21,4).

Die Offenbarung gibt uns die tiefe Gewissheit, dass Jesus Christus der Sieger, und der Drache längst besiegt ist. **Alles, was wir im dichten Nebel dieser Welt sehen und manchmal schmerzhaft erfahren, ist nur noch das Säbelrasseln und Toben eines Besiegten.** Der Zweck dieser Wahrheit ist, dass wir mutig und hoffnungsvoll auf dieser Erde leben. Wann immer die Offenbarung auf unser Herz so wirkt, wie Gott es beabsichtigt hat, werden wir Jesus mehr vertrauen, lieben und fürchten. **Die wirkungsvolle Strategie gegen alles Nebulöse und Düstere auf dieser Welt ist nicht das Verschliessen der Augen, sondern das Heraussteigen aus dem Nebel ans Licht!**

Wo sitzt Jesus eigentlich? Er ist als König eingesetzt auf Zion. Geografisch betrachtet ist Zion ein Hügel in Jerusalem. Zion gilt als Wohnsitz Gottes unter seinem Volk. Die Bürger der Stadt Zion sind die Menschen, die Christus in ihr Leben aufgenommen haben. Jesus sitzt also auf dem Thron der Gnade und auf dem Thron der Macht inmitten seiner Gemeinde. Genau dasselbe schreibt Johannes: *«Als ich mich umdrehte, um zu sehen, wer zu mir sprach, sah ich sieben goldene Leuchter. Und mitten unter den Leuchtern stand der Menschensohn» (Offb 1,12f).* Die Leuchter symbolisieren die sieben Gemeinden, an die die Botschaft gehen soll. **Jesus ist weder ein abwesender Herrscher noch ein unnahbarer Held, er wandelt unter den Leuchtern und ist immer in seinen Gemeinden gegenwärtig – in Freud und Leid, ob wir treu sind oder versagen.** Das ist der matchentscheidende Faktor auf unserem Weg.

Unumstösslicher Beschluss

Der König verkündet den Beschluss des Herrn: »Der Herr hat zu mir gesprochen: ‘Du bist mein Sohn. Heute habe ich dich gezeugt. Bitte nur darum, und ich will dir die Völker zum Erbe geben, die Enden der Erde zu deinem Eigentum. Du wirst sie mit eisernem Stab zerschmettern und sie zerschlagen wie Tontöpfe.’« (Verse 7-9; NL).

Dieser Teil des Gedichts ist in direkter Rede des Gesalbten, Jesus Christus, verfasst. Fakt ist, dass dieser Text 1000 Jahre vor Christi Geburt geschrieben wurde, was doch sehr erstaunlich ist. Weihnachten wird hier zielgenau vorausgesagt. Der HERR hat seinem Gesalbten ein eisernes Zepter gegeben, womit er die aufständischen Völker und ihre Könige wie Töpfe zerschlagen wird. Was sich nicht beugen will, muss brechen. Irdenes Geschirr, das in Stück zerbrochen ist, kann nicht

wiederhergestellt werden. **So wird das Verderben derer, die Gott ablehnen, hoffnungslos sein, wenn der HERR sie richten wird.** Das ist ein Beschluss des HERRN.

In unserem Jahresvers kommt die Grösse und Souveränität dieses Gesalbten zum Ausdruck: «*Ich bin das Alpha und das Omega - der Anfang und das Ende*», spricht der Herr und Gott, der ist, der immer war und der noch kommen wird, der Allmächtige» (Offb 1,8). Wenn wir diese unsichtbare Realität während diesem Jahr vor Augen halten und in unsere Herzen sinken lassen, wird der Gewinn für uns alle immens sein. **Die reiche Bildersprache der Offenbarung zeigt uns den geistlichen Krieg hinter den Kulissen und den letztendlichen Sieg Christi.**

Man kann und darf die Offenbarung nicht mit den Katastrophenmeldungen der Tageszeitung auslegen, **aber, wenn man die Tageszeitung liest, sieht man genau die Prinzipien am Werk, die in der Offenbarung beschrieben sind.** Dadurch können wir das politische und globale Geschehen der Welt besser einordnen und verstehen. Zudem bekommen wir die trostreiche Gewissheit, dass Gott dahintersteht, seinen Plan vollendet und uns sicher durch alle Nöte hindurch zu sich in seine Herrlichkeit bringen wird.

Dringende Empfehlung

Deshalb, ihr Könige, handelt klug! Lasst euch warnen, ihr Herrscher der Erde! Dient dem Herrn in Ehrfurcht und jubelt ihm zu mit Zittern. Beugt euch vor dem Sohn Gottes, damit er nicht zornig wird und ihr euer Leben verliert, denn sein Zorn bricht leicht aus. Glückliche sind alle, die bei ihm Schutz suchen! (Verse 10-12; NL).

Angesichts der sichtbaren und unsichtbaren Realitäten bleibt die Frage, warum sich der König, Jesus Christus, nicht schon längst vom Thron erhoben und der Misere ein Ende gesetzt hat. Warum geht es denn nicht vorwärts? Warum lässt Jesus so viel Schlimmes zu auf dieser Erde? Es ist Gnade. **Er wurde Mensch und starb am Kreuz für unsere Errettung. Er hält uns die Hand hin und will uns mit Gott verbinden. Es ist alles gesagt, was gesagt sein muss. In seiner gnädigen Geduld wartet er darauf, dass noch viele Menschen diese rettende Botschaft annehmen.**

«*Denn sein Zorn bricht leicht aus*» - ist Christus etwa jähzornig? Auf keinen Fall. Aber er ist gerecht. Und diese Gerechtigkeit wird am Tag des Gerichts sichtbar werden. Prophet Joel (800 v. Chr.) hat schon davon gesprochen: «*Alle Völker sollen sich bereitmachen und zum Tal Joschafat (d.h. 'der Herr richtet') ziehen, denn dort werde ich sein, um über sie zu richten*» (4,12). **Gott straft nicht in seinem Zorn, sondern überlässt die Menschen ganz ihrer Entscheidung. Menschen, die ihm vertraut haben, zieht er ganz ins Vertrauen; Menschen, die ihn abgelehnt haben, entlässt er in die absolute Gottesferne.**

«*Gott segnet jeden, der diese prophetische Rede an die Gemeinde liest, und er segnet alle, die sie hören und befolgen. Denn die Zeit, in der diese Dinge geschehen werden, steht kurz bevor*» (Vers 3). Die Offenbarung ist das einzige Buch, das mit einer solchen Verheissung eingeleitet wird. **Wann immer die Offenbarung auf unser Herz so wirkt, wie Gott es beabsichtigt hat, werden wir Jesus mehr vertrauen, lieben und fürchten. Diesen Segen wollen wir in diesem Jahr erfahren!** Und ich lade dich ein, wann immer möglich, bei diesen Predigten dabei zu sein.

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Psalm 2; Offenbarung 1,1-3

1. Erzähle deine bisherige Geschichte mit dem Buch der Offenbarung! Was für Gefühle verbindest du damit?
2. Wo siehst du düsteren Nebel bei uns und wo weltweit gesehen?
3. Was für einen Unterschied macht es, dass Gott souverän auf dem Thron sitzt?
4. Wie können wir ganz praktisch unseren Kopf immer wieder aus dem Nebel herausheben und die prächtige Weitsicht genießen?
5. Was erwartest du von diesem Jahr durch die Offenbarung?